

In eigener Sache

Die Corona-Krise legt auch unsere Vereinsarbeit in Fesseln. Öffentliche Veranstaltungen mussten ausfallen: wie die Pflanzenbörse, die „Osterhasenwerkstatt“ für Kita-Kinder, der gemeinsame Frühjahrsputz. Unsere "Holzwürmer" bereiten zu Hause die Instandsetzung der von uns rings um den Heidensee aufgestellten Bänke und der Beschilderung des von uns betreuten Abschnittes des Braunkohlenpfades vor. Andere arbeiten an der nächsten Ausgabe unserer Zeitung.

Aktuell zählt unser Verein 26 Mitglieder, der Altersdurchschnitt liegt bei etwa 69 Jahren. 13 Mitglieder sind älter als 70 Jahre. Dementsprechend müssen wir Rücksicht auf die Gesundheit unserer Mitglieder nehmen. Wir bearbeiten Anfragen von Hobbyhistorikern zu Familienforschung, zu Geschichtsthemen oder zu aktuellen Problemen des Stadtteils. Unsere Arbeit an der Chronik setzen wir fort: Zehn dicken Ordner mit gesammelten Zeitungsausschnitten zu unserem Stadtteil und zur näheren Umgebung konnten wir scannen und digital archivieren.

Unsere jährliche Hauptversammlung, diesmal mit Vorstandswahl, wurde verschoben und konnte erst am 24.06.2020 stattfinden. Mit der Entlastung des Vorstandes endete auf eigenen Wunsch auch die Amtszeit unseres Vereinsfreundes Andreas Leopold als Vereinsvorstand. Unter seiner Führung, dank seines Engagements, hat der Verein eine sehr positive Entwicklung genommen. Dies betrifft vor allem auch die äußere Wahrnehmung durch die Nietlebener Bürger. Vielen Dank dafür! Andreas bleibt uns mit seiner Erfahrung und seinen Kontakten als aktives Vereinsmitglied erhalten. Vielen Dank auch an Eckart Grohmann für seine langjährige Arbeit als Vorstandsmitglied.

In den neuen Vereinsvorstand wurden gewählt: Frank Scheer als Vorsitzender, Ines Menzel als Stellvertreter, Uwe Grindel als Kassenwart, Reiner Hochbach und Matthias Nobel als erweiterter Vorstand.

Für die kommenden Monate hoffen wir auf eine Besserung der Situation und unter den gegebenen Umständen auf eine Rückkehr zu einem normalen Alltag.

In diesem Sinne: Bleiben Sie gesund!

Frank Scheer



Der neue Vorstand:

Uwe Grindel
Mathias Nobel
Ines Menzel
Frank Scheer
Reiner Hochbach
(von links)

Kein Nietlebener Heimatkalender für 2021

Die Vorhaben im Arbeitsplan für das zweite Halbjahr 2020 waren noch mit Optimismus geplant.

Leider ist absehbar, dass auch diese Veranstaltungen nicht wie vorgesehen realisiert werden können.

Geschlossene Archive, technische Probleme und fehlende Mitstreiter machten es unmöglich, einen neuen Heimatkalender für das Jahr 2021 zu erstellen. Denn es wird auch immer schwerer, neue Themen in gewohnter Qualität zu erforschen. Wir bedauern sehr.



Dieses **Fundstück** erinnert an die Vermählung von Hermann Borgis und Anna Borgis geb. Pappelbaum am 10. April 1910.

Gefunden wurde es bei der Beräumung des Hauses Waidmannsweg 2.

Höchstwahrscheinlich handelte es sich um Schneidermeister Hermann Borgis, er hatte seinen Laden in der Eislebener Straße 80 und fertigte feine Herren- und Damenmoden nach Maß an. Er warb für sein reichhaltiges Stofflager und verkaufte auch Herrenwäsche, Hosenträger, Mützen, Krawatten und Stöcke.

In Kürze

Für eine Schlagersendung mit Florian Silbereisen (Ausstrahlung am 14.08.2020) fanden am 11. und 12. August 2020 Dreharbeiten im Heidebad Nietleben statt. Die Sendung kann auch in der ARD-Mediathek aufgerufen werden.

Nietleben vor hundert Jahren – ein Überblick



Im Adressbuch des Saalkreises von 1920 nimmt „Nietleben mit den selbstständigen Gutsbezirken Granau und Dölauer Heide“ immerhin fast 10 Seiten ein. Das damals eigenständige Dorf hatte einen Gemeindevorsteher (Karl Hammelsbeck) und besaß einen Gendarmeposten (Wachtmeister Tittel). Für die kirchlichen Belange war Pfarrer Kästner zuständig. Rektor Hebell leitete die Dorfschule mit insgesamt 13 Lehrerinnen und Lehrern. Gotthelf Erler war der Revierförster, der im Forsthaus Habichtsfang seinen Sitz hatte.

Da in dem Adressbuch bei den meisten Einwohnern die jeweiligen Berufe angeführt sind, lässt sich ein Bild der sozialen Zusammensetzung der Einwohnerschaft Nietlebens machen. Das Leben der 5500 Einwohner vor 100 Jahren war geprägt von Industrie: der Braunkohlengrube „Neuglucker Verein“, der Portlandzementfabrik „Saale“ Granau und zwei Zementwarenfabriken. Außerdem gab es eine Konfitüren- und Zuckerwarenfabrik (Göpel) sowie die Lackfabrik (Struthmann). Weitere Braunkohlegruben, in denen ebenfalls Nietlebener arbeiteten, lagen in der Umgebung, so u.a. die Grube „Alt-Zscherben“.

Es ist daher nicht verwunderlich, dass Bergmänner sowie weitere im Bergbau verankerte Berufsgruppen am häufigsten genannt werden (81x). 24 namentlich erwähnte Bergbauinvaliden sowie mehrere Witwen von Bergmännern zeigen, wie gefährlich der Beruf war. Des Weiteren werden 48 Maurer, 42 Schlosser und 22 Zimmermänner aufgeführt. Dagegen tauchen landwirtschaftliche Berufe nur acht Mal auf.

Die Eisenbahn (Halle-Hettstedter-Eisenbahn) sowie die Landesheilanstalt beschäftigten ebenfalls viele Nietlebener. Für Letztere sind 39 Beschäftigte gesondert ausgewiesen. Von ihnen waren sechs Ärzte und Oberärzte sowie 16 Pfleger und Oberpfleger. Auch die meisten anderen dort Beschäftigten, wie Gärtner, Kutscher, Maschinisten oder auch Köchinnen wohnten innerhalb des Anstaltsgeländes.

Geschäfte, die alles zum täglichen Leben anboten befanden sich in vielen Häusern und prägten ebenfalls das Ortsbild. Davon gab es damals in Nietleben im Gegensatz zu heute recht viele: Kolonialwarenhandlungen (5), Schuhmacher (5), Fleischer (3), Friseur (3), Schneider (2), Bäcker (2), Fuhrgeschäfte (2). Die meisten von ihnen befanden sich mit ihren Geschäften und Werkstätten an der Eislebener Straße.

Neben der Wirtschaft im Bahnhof Nietleben gab es weitere fünf Gaststätten im Dorf, von denen sich vier an der Eislebener Straße („Zum goldenen Stern“, „Zum grünen Kranz“, „Zur Sonne“, Gasthaus zur „Bergschenke“) sowie eine an der Kröllwitzer Straße („Zur grünen Tanne“) befanden. Im Gutsbezirk Dölauer Heide sind die Gastwirtschaft „Waldhaus“ und der Bahnhof Dölauer Heide (Heidebahnhof) eingetragen.

In über 20 Vereinen, von denen zwölf im Adressbuch erwähnt werden, konnten sich die Einwohner kulturell, sportlich, kirchlich oder politisch betätigen, einige hatten auch wirtschaftliche Hintergründe.

Sieben Einträge betreffen den Gutsbezirk Granau. Unter ihnen befinden sich auch die Angaben über Otto Lüders als Gutsbesitzer.

Auch zur Gartenstadt, gerade in der Entstehung befindlich, existieren mehrere Einträge. Insgesamt neun verschiedene Häuser, alle noch ohne Straßenbezeichnung, werden angegeben.

M. Drobny



Ansichtskarten von Nietleben: Quellgasse (links) - Platz vor der Kirche (rechts)

Geschichten von Vereinsfreunden

Sagenhaftes Nietleben

– eine Geschichte für Kinder von Uwe Maeser –

Wie die Nixe Heidi in den Heidensee kam

Eines schönen Tages blinzelte die Sommersonne fröhlich vom Himmel, der Heidensee glänzte wie Gold, die Vögel zwitscherten, Bienen summten und flogen emsig auf der Suche nach Nektar hin und her. Da zeigten sich weit entfernt am Horizont einzelne, dunkle Wolken. Sie zogen näher und wurden immer größer und bedrohlicher - sogar die Sonne verschwand schließlich hinter der schwarzen Wolkenfront. Blitze schleuderten ihre Pfeile Richtung Erde und der Donner grollte. Dann öffnete der Himmel seine Schleusen und ein Regenschauer, wie ihn die Menschen in der Umgebung noch nie gesehen hatten, peitschte Richtung Erde. In Mitten des Regenschauers gab es auf einmal einen lauten Plumps, das Wasser des Sees spritzte hoch auf und die entstehenden Wellen fanden ihren Weg bis an das Ufer. Im selben Moment hörte es auch sofort auf zu regnen und die Sonne erschien in voller Pracht am Himmel, als wäre nichts geschehen.

Was war hier passiert, fragten sich die Menschen, die den Vorgang beobachtet hatten. Aber keiner konnte es sich erklären. Nun, liebe Kinder, ich kann euch sagen, was geschehen war.

Neptun, der Herrscher über alle Meere und Wasser lebte mit seinen sieben Töchtern in den Tiefen des großen Ozeans. Eine seiner Töchter hieß Heidi. Sie war wunderschön, hatte langes, glänzendes Haar und einen prächtig geschuppten Fischschwanz an der Stelle, wo wir Menschen unsere Beine haben. Heidi war nicht nur schön, sie war auch sehr klug und wissbegierig und dabei auch ein wenig vorlaut. Oft widersprach sie ihrem Vater, der darüber so manches mal zornig wurde. Als Heidi ihrem Vater wieder einmal deutlich machte, dass sie das Leben an immer ein und dem selben Ort langweilig fand und auch mal andere Dinge sehen möchte, wurde Neptun sehr wütend.

Er stampfte heftig mit seinem Dreizack auf und verdamnte seine vorlaute Tochter dazu, von nun an in einem kleinen See leben zu müssen. Alles Jammern und Klagen von Heidi konnte ihren Vater nicht mehr umstimmen. Er steckte sie in eine große Regenwolke und schickte sie mit dem nächsten Unwetter in den Heidensee bei Nietleben. Dort landete sie dann mit großem Plumps, mit dem Po voran im Wasser, wobei ordentliche Wellen entstanden.

Nun wisst ihr, was damals passierte, wie Heidi aus dem Ozean in den Heidensee gelangte und dort zur sagenhaften Nixe wurde, die nie jemals ein Mensch gesehen hat.

Hat sie wirklich noch nie ein Mensch zu Gesicht bekommen? Na, da kann ich euch anderes berichten, denn ich habe Heidi schon gesehen.

Ich ging an einem kühlen, sehr nebligen Herbsttag wieder einmal am See spazieren. Es war ganz still. Kein Mensch, kein Tier weit und breit. Das Laub der Bäume raschelte leise unter meinen Füßen und der Nebel schluckte jedes andere Geräusch. Den See konnte man wegen der schlechten Sicht kaum erkennen. Ich setzte mich auf einen Steg, als ich plötzlich einen lieblichen Gesang hörte. Ich schaute in Richtung Seemitte. Ein ganz leichter Wind schob gerade den Nebel etwas auseinander – und da sah ich es, dieses wunderschöne Mädchen, das sich ihr langes, goldenes Haar kämmte und dabei diesen herrlichen Gesang von sich gab. Ich winkte ihr zu und rief laut ihren Namen: HEIDI. Sie erschrak, als sie mich erblickte, winkte mir aber ebenfalls kurz zu, bevor sie in den Wassern des Heidesees abtauchte.

Das letzte, was ich an diesem Tag von ihr sah, war ein Teil ihrer Schwanzflosse, bevor sie gänzlich im Wasser verschwand.

Ihr glaubt mir nicht? Geht selbst einmal an einem Nebeltag am See entlang und beobachtet, was auf dem Wasser passiert. Vielleicht habt ihr auch das Glück und könnt wie ich die Nixe Heidi im See erblicken. Dann seid nur schön leise, damit sie nicht erschrickt. Man sagt, wer sie sieht, darf sich heimlich etwas wünschen, was dann in Erfüllung geht.

Hinweis:

Unsere Internetseite, die von Vereinsmitglied Frank Scheer betreut wird, informiert über aktuelle Termine sowie Vorhaben des Heimatvereins und bietet umfangreiches Archivmaterial sowie bisherige Publikationen zum Herunterladen an: www.nietlebener-heimatverein.de

Vereinsfreund Wolfgang Michaelis

lädt zum Wandern ein:

Sonntag, 13.9.2020: „Von Insel zu Insel - Entdeckung der halleschen Inselwelt“

Treff: 10 Uhr Straßenbahnhaltestelle Glauchaer Platz

Sonntag, 18.10.2020:

„Erkundungstour im Mühlwegviertel“. Treff: 10 Uhr Steinmühlenbrücke - Peißnitzstraße, Unkostenbeitrag 2 €, Rückfragen unter Tel. 0176 3439 7245

Nietlebenerin schafft kleine Auszeit mit Ihren Bildern

Die Nietlebenerin **Elke Wesser** freut sich, dass sie mit Ihrer **Ausstellung „Auszeit vom Alltag“** ab November wieder in die Öffentlichkeit geht.

Nach 3 Jahren nebenberuflicher Malerei hat sie inzwischen einige Fans und ihre Bilder schmücken schon Wohnräume quer durch Deutschland.

Um damit auch Gutes zu tun, unterstützt sie das Katzenhaus in Halle/Neustadt und konnte durch Bildverkäufe schon so manchen Futternapf füllen.

Ihre Bilder und die Weiterentwicklung findet man auch bei Facebook und Instagram unter [#wesseracrylcolours](https://www.facebook.com/wesseracrylcolours).

Ausstellungstermine:

- 09.11.- bis Februar 2021
Volkssolidarität, Hettstedter Straße 1
(Vernissage am 09.11.2020 - 16:00 Uhr)
- 12.02.-14.05.21 IHK zu Leipzig
- 01.06.-31.08.21 media city leipzig

Unser herzlicher Dank gilt unseren Spendern

Uwe und Erika Weidelt; Reinhard und Doris Joestel; Birgit und Holger Niedung; Franz Kremszner; Gisela Taubert sowie Frau Voitus

Impressum:

Herausgeber: Nietlebener Heimatverein e.V.,

Vorsitzender: Frank Scheer

Geschäftsstelle: I. Menzel, Iltisweg 4, 06126 Halle

Redaktion: Manfred Drobny, Uwe Grindel, Ines Menzel

Mailadresse: heidebote@nietlebener-heimatverein.de

Beiträge und Fotos:

Uwe Grindel, Manfred Drobny, Andreas Leopold, Uwe Maeser, Lutz Scholz, Ines Menzel, Archiv NHV

Redaktionsschluss: 20.08.2020

Eigenverlag, Auflage: 1500 Stück

Druck: Herrmann Werbung & Druckerei
(www.sachsenprinter24.de)

Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos übernehmen wir keine Haftung!

Spendenkonto:

Nietlebener Heimatverein e.V.,

IBAN: DE27 8005 3762 0365 0079 36,

BIC: NOLADE21HAL (Saalesparkasse)

NACHRUF

*Wir trauern um unseren ehemaligen Vereinsfreund
Ernst Dietrich Fritz (24.05.1926 - 26.06.2020).*

Als Gründungsmitglied des Vereins gehörte er ihm seit 1998 an. In den Jahren seiner Mitgliedschaft bereicherte er das Leben des Vereins mit seiner Kreativität. So entwarf er das Logo unseres Heimatvereins, das auch den Heideboten ziert. Außerdem gestaltete er Landkarten von Nietleben und Umgebung. Unvergessen bleibt seine Karte, die Nietleben im Jahre 1963 - also vor dem Bau von Halle-Neustadt - zeigt.



VERSCHIEDENES

Holger Mißalla von der Heide-Pferderanch am Spielplatz an der alten Eiche beim Beseitigen von Müll(Pfingsten 2020).



Reparatur der Bank am Heidensee beim Arbeitseinsatz am 18.6.2020 durch Lutz Scholz vom Heimatverein.



20.07.2020 neue Zerstörungen

WARUM?

In Nietleben wird an vielen Stellen gebaut und repariert.

Die Bauarbeiten auf dem Gelände des ehemaligen Chausseehauses gehen ebenfalls planmäßig weiter.



"Golden Gate" für Nietleben

Über den Sinn dieser Brücke gibt es unterschiedliche Meinungen. Mit ca. 11 Millionen Euro Baukosten hat das neue Eingangstor von Westen kommend zur Stadt Halle bereits Gestalt angenommen. Die Baustelle wird uns jedoch noch das Jahr 2021/22 begleiten. Der bereits aufgeschüttete Damm für die Abfahrt auf der nördlichen Seite der B 80 wurde wieder abgetragen und in seinem Radius vergrößert. Gleichfalls wurde berücksichtigt, dass es sich bei dem Baugebiet um bergbaubedingtes Senkungsgebiet handelt und die Trasse im Vorfeld der Dammaufschüttung im Untergrund befestigt. Nach der Arbeit der Archäologen ist innerhalb weniger Wochen der Damm mit zu kleinem Radius aufgeschüttet worden, oder wurde hier nur Baumaterial in Form einer Abfahrt zwischengelagert?

Daraus ergeben sich Fragen: War nicht bekannt, dass es sich um Senkungsgebiet handelt? - Kaum vorstellbar! Wurde der Radius der Abfahrt von der B 80 nicht für alle Fahrzeugarten berücksichtigt? Wer trägt die Mehrkosten? Wie wird sich der LKW - Verkehr durch Nietleben zukünftig gestalten? Hat das bestehende Parkkonzept in der Eislebener Straße bei möglichem Anstieg der LKW-Durchfahrten Bestand?

Für die Anrainer der Eislebener Str. sind schon jetzt zusätzliche Lärm- und Abgasbelastungen aufgetreten, die sicherlich erst mit der Fertigstellung der A 143 geringer werden.

Wollen wir das Beste für die Bewohner hoffen!

Uwe Grindel



Juni 2020



August 2020